



**SOC – SAT ANDALUCIA**

01 / Juni / 2015

C/ Jorge Guillén, 1, bajo, 04006, Almería.

Tel. 34-950170038

Email: socialmeria@yahoo.es

## **Eine schnelle, gerechte Lösung für den Arbeitskonflikt bei BIOSOL An die Supermärkte, Großhändler und Bio-Zertifizierungsstellen:**

Als Käufer, die bei BioSol Portocarrero in Almería biologische Früchte und Gemüse kaufen, informieren wir sie hiermit über den schweren Arbeitskonflikt im Betrieb von BioSol. In Juli 2014 wurden fünf Arbeiterinnen marokkanischer Nationalität (darunter auch die gewählte Gewerkschaftsdelegierte der SOC) entlassen, weil sie in einem Dokumentarfilm des TV-Senders Arte über die industrielle Bio-Produktion interviewt wurden. Biosol hat sich dadurch eines Großteils der festangestellten Arbeiterinnen entledigt und die existierende Gewerkschaftsorganisation in der Firma zerschlagen. Das wiegt umso schwerer, wenn wir in Betracht ziehen, dass Biosol an dem freiwilligen Zusatzmodul GRASP für gute Sozialpraktiken von GlobalGap teilnimmt, und der Betrieb ist ausserdem durch diverse Biomarken zertifiziert wird (einige davon Teil der Organisation LOA) und gute Arbeitsbedingungen und Gewerkschaftsrechte für die Arbeiter garantieren soll.

Dank der Mediation der Bio-Verbände BioSuisse (Schweiz) und Ecovalia (Andalusien) wurde zwischen Oktober und November 2014 verhandelt, ohne dabei jedoch zu einer Lösung zu kommen. Der von BioSuisse entsandte Mediator hat - nachdem er die vorliegenden Dokumente durchgegangen ist und sich mit allen Streitparteien getroffen hatte - vorgeschlagen, die Kündigung der Arbeiterinnen durch leichtes disziplinarische Maßnahmen zu ersetzen. Dieser Vorschlag wurde von der Gewerkschaft akzeptiert und vom Unternehmen abgelehnt. Biosol hat vorgeschlagen die Abfertigungen zu erhöhen, die Gewerkschaftsdelegierte wieder einzustellen und die restlichen Arbeiterinnen, wenn sie denn ihre Entlassung akzeptieren, in anderen Firmen in prekären Anstellungen unterzubringen. Die Arbeiterinnen wollen aber kein Geld, sondern sie fordern die Rückkehr an ihre Arbeitsplätze, die man ihnen ungerechterweise weggenommen hat. Die Arbeiterinnen sind jetzt schon fast ein Jahr ohne Arbeit und wurden sowohl von Biosol als auch von anderen Abpackunternehmen der Gegend verstoßen und dadurch marginalisiert. Die Gewerkschaftssektion der SOC existiert nicht mehr. Das liegt sowohl an der Entlassung der Gewerkschaftsdelegierten als auch an der Angst, die sich unter den anderen Gewerkschaftsmitgliederinnen und den übrigen Arbeiterinnen des Unternehmens ausgebreitet hat.

Aufgrund dieses schweren Konfliktes verbot BioSuisse in Übereinstimmung ihrer Kriterien für biologische und soziale Zertifizierung im März 2015 Biosol für eine Zeitspanne von zwei Jahren die Benutzung der Marke „Bourgeon“ (Knospe). Nichtsdestotrotz verkauft das Unternehmen weiterhin seine Produkte über viele andere Kanäle, die dem Konsumenten eigentlich die Einhaltung gerechter sozialer Standards garantieren sollten.

In Bezug auf den Imageschaden, den der Dokumentarfilm „Bioillusion“ von Arte verursacht hat, schrieb die SOC einen offenen Brief an den TV-Sender, in welchem sie die Manipulationen beim Schnitt und in den Übersetzungen scharf kritisierte. Außerdem bot die Gewerkschaft dem Unternehmen Biosol an, gemeinsam vorzugehen und die durch Arte verursachten Missverständnisse in den Abnehmerländern aufzuklären. Ein Vorschlag, der von den Unternehmern nicht angenommen wurde. Jedenfalls kann keine schlechte journalistische Praxis (für die die Arbeiterinnen im Übrigen nicht verantwortlich sind) die Verletzung fundamentaler, durch die Abkommen der OIT und internationale Menschenrechtsabkommen garantierte Grundrechte rechtfertigen. Diese Situation schadet dem Image der biologischen Landwirtschaft, die schlechte Praktiken, welche die Meinungsfreiheit und die Gewerkschaftsrechte der Arbeiter einschränken, nicht tolerieren sollte.

Im Interesse der ökologischen Landwirtschaft, die wir als Arbeiter auch verteidigen, glauben wir, dass eine schnelle Reaktion der Großhändler und Aussteller von Bio-Zertifikaten in ganz Europa notwendig ist. Es braucht eine würdige Lösung für diesen Konflikt. Man muss von Biosol fordern, dass sie dem Vorschlag des Mediators von BioSuisse zustimmen und die fünf marokkanischen Arbeiterinnen wieder einstellen.